



Das Freilichtspiel versetzt das Publikum ins Jahr 1090 zurück.



(Bilder: ram)

## Ein wunderbares Schauspiel vor stimmiger Kulisse

**Am vergangenen Wochenende war es endlich so weit. Das Freilichtspiel «Die Zehntenabgabe» wurde vor dem Ortsmuseum in Beringen bei schönstem Wetter aufgeführt.**

**Beringen** Die Kulisse hätte stimmiger nicht sein können, so fand das Schauspiel inmitten des Zentrums vor der Zehntenscheune und dem Schloss statt. Thomas Maag, der Präsident vom Museumsverein Beringen, begrüßte am Freitagabend die Zuschauer an der Premiere. Er erklärte, was für eine «Schiissfreud» er habe, dass die Beringer so begeisterungsfähig seien. Die vier Vorstellungen waren nämlich restlos ausverkauft. Er bedankte sich auch bei den über 120 beteiligten Personen,

ohne die eine solche Theateraufführung gar nicht hätte stattfinden können. Erwartungsvoll lauschte das Publikum den Klängen der «Hegau Spiel-leute», welche einige historische Musikstücke spielten. Die Geschichte begann mit dem Erscheinen des edlen Fräuleins Silvia Hün, welche auf dem Balkon erschien und sich den Hof vom jungen Magnus de Beringin machen liess. Sie wollte jetzt endlich die Verlobung bekannt geben, meinte sie fordernd, und die Zehntenabgabe sei doch der passende Anlass dafür.

Die Stimmung im Jahre 1090 auf dem Dorfplatz kochte bald. Die Mägte und Bauersfrauen gingen ihrem Alltag und ihren Geschäften nach, und da wurde natürlich auch so einiges getratscht. Der schöne Herr Schneider habe ein Techtelmechel mit der Waldburga. Dies hörte die Gattin Schneider nicht gern und plötzlich gab es ein riesiges Handgemenge unter den Frauen,

sodass die Hauben und Körbe nur so flogen. Als sich das «Wiibervolk» wieder beruhigt hatte und die Zehntenabgabe hätte beginnen sollen, wurde das Fräulein Silvia Hün in einer schmuckten Sänfte herangetragen. Vor versammelter Menge gestand Magnus seinem Vater Bertoldus de Beringin seine Liebe zur schönen Silvia. Bertoldus fand die Gelegenheit der Verlobung äusserst praktisch, so könne man noch das Brautkleid und die Gaben für das Hochzeitsmahl von den Bauern fordern. Als die Zehntenabgabe endlich beginnen konnte, trat die Obrigkeit des Klosters samt Nonnen und Mönchen im Gefolge (Beringer Kirchenchor) auf den Platz. Der Abt und die Priorin meldeten ebenfalls ihren Anspruch auf die Zehntenabgabe der Beringer Bürger an. Bertoldus de Beringin stand nun langsam aber sicher unter Druck, jeder wollte wohl seinen Teil der Zehntenabgabe abzwicken, dabei musste er doch

noch schauen, dass die Strasse über den «Christenpass» fertiggestellt wird.

Die Familie Zoller hatte es hart getroffen, es ging ihnen zwar gut und kinderreich waren sie auch, aber als man ihnen noch die Kuh abnehmen und der hochschwangeren Bauersfrau das Weben und Nähen des Brautkleides aufbürden wollte, wagte die Familie dann doch Einwände anzubringen. Die Familie Rohrbasser aus dem Lieblosental, war zwar völlig verarmt, aber überaus schlau. Sie traten in zerlumpter und schmutziger Kleidung auf, kränkelnd und mit Flöhen und Wanzen übersät. Zur Zehntenabgabe hatten sie fauliges Gemüse und zwei Zähne der Mutter anzubieten. Bertoldus war verärgert, die Kirche hatte auch etwas anderes als verdorrte Heilkräuter erwartet und die junge Silvia wollte fast die Verlobung mit Magnus auflösen, da sie nicht in die so armselige Landvogtfamilie de Beringin einheiraten wollte.

Als wäre nicht schon genug Tumult auf dem Dorfplatz, erschien auch noch der Zähringer Herzog Bertold zur Kontrolle des Anlasses. Er wurde in seinem Tun jedoch jäh unterbrochen, als Graf Burkhard hoch zu Ross heranritt, um dem Herzog Bertold die Höfe Büsingen und Hemmental für seine Zwecke zu entreissen. Diese beiden Gehöfte schenkte er kurzerhand dem Kloster Allerheiligen. Zum Schluss nahmen alle ihr Schicksal hin, sogar die etwas zickige Silvia Hün kam zur Vernunft. Beringen konnte also bald eine Hochzeit feiern.

Ein grosses Kompliment an die Regisseurin Susanne Breyer, welche das Stück geschrieben und inszeniert hat. Das Freilichtspiel «Die Zehntenabgabe» war ein wunderbares Schauspiel. Man konnte die Freude und Hingabe der rund vierzig Schauspielerinnen und Schauspieler, Musikerinnen und Musiker und dem Kirchenchor richtig ansehen. Das Stück ging reibungslos über die Bühne, war kurzweilig und authentisch. Mit Witz und Charme wurde die Geschichte der Beringer Zehntenabgabe aus dem 11. Jahrhundert an die Zuschauer übermittelt – und genau so hätte es ja damals wirklich ablaufen können.

Der «Zehntenschmaus» konnte im Anschluss im Zelt eingenommen werden. Der Löschrupp hatte für die Festwirtschaft die Verantwortung und wurde tatkräftig vom Turnverein Beringen unterstützt. Alles in allem war es ein grossartiger und beeindruckender Anlass, um das dreissigjährige Bestehen des Ortsmuseums Beringen zu feiern. Die Zehntenabgabe – ein Theaterstück vom Volk und fürs Volk. (ram)

### ANZEIGEN

#### Zahlen

Privatkonto25:  
Das clevere Konto  
für junge Leute bis 25

 Clientis  
BS Bank Schaffhausen  
bsb.clientis.ch

**Städtli  
Treuhand  
GmbH**



**Vorsorgen und Vererben?  
Wir beraten und gestalten.**

Vordergasse 28, Neunkirch | 052 533 53 00

## FUGENLOS

Fugenlose Beläge  
für Wand und Boden

 **schwaninger ag**  
MALERBETRIEB SPRITZWERK  
Schaffhauserstr. 98 8222 Beringen  
www.schwaningerag.ch 052 685 27 25/26

**m@rc<sup>2</sup>**

- freundlich
- kompetent
- professionell

**Informatik  
and more...**  
hauptstrasse 70 - 8225 sibilingen - 052 685 38 75